

II.

## Botanische Excursionen

auf

einen Theil der württembergischen Alpen.

In Briefen an meinen Freund Raiger.

Stuttgart. Mai 1803.

Du weißt, mein Lieber! mit welcher innigem Vergnügen ich immer den Frühling kommen sehe, und wie begierig ich den ersten Kindern Florens zueile, um sie mit freundigen Blicken zu begrüßen. Kaum hat die Frühlingssonne einige Stellen der Erde entblößt, so eile ich gleich darauf zu, und freue mich der wieder erschienenen *Tussilago Farfara*, *Veronica agrestis*, *Draba verna*, *Potentilla verna* u. s. w. Leider habe ich hier immer nur alte Bekannte des Gewächreichs zu begrüßen, denn die ganze Gegend umher ist bis auf die kleinsten Stellen angebaut, und beynahe nichts der freien Hand der Natur überlassen. Diesen Frühling sollte es anders werden, denn

ich beschloß eine Exkursion auf die Vorderalpen von Tübingen zu machen, wo ich schon einmal mit dir, über die Mannigfaltigkeit der Vegetabilien und der herrlichen Aussicht mich freute.

Es war am 9ten April, als ich mich von hier nach Tübingen begab, von wo ich gleich den folgenden Tag meine Wanderung auf den Kofberg mit Freund H. vornahm. Auf den Aekern bei Dorendingen blühten die gemeinern Frühlingsblümchen, *Veronica triphyllos*, *Geranium cicutarium*, u. s. w. Weiterhin fanden wir in dem Walde *Primula elatior*, *Comarum fragarioides*, *Iuncus vernalis*, *Viola hirta* mit weisser und rother Abänderung, u. a. m. Auch fand ich hier zuerst das wahre *Ornithogalum luteum*, welches ich sogleich an der einfachen Dolde und an den ziemlich breiten Blättern dafür erkannte. *Ornit. minimum* hatte ich schon häufig auf den Aekern um Tübingen gefunden; jenes stand aber im Walde in Gesellschaft von *Asarum europaeum* und *Anemone ranunculoides*. Als wir vom Walde auf die Wiesen gegen Gönningen kamen, fanden wir diese mit der *Gentiana verna* in grossen Anzahl geschmückt. Es war ein herrlicher Morgen, die Luft war

heiter und erquickend, und Alles um uns her  
 schien sich seines erneuerten Daseyns zu freuen.  
 Die Hecken gegen dem Dorfe waren mit den Blü-  
 then des *Prunus spinosa* bedeckt, auch blühten  
 an sonnenreichen Stellen *Cardamine pratensis*,  
*Viola canina*, *Ficaria ranunculoides* u. a. m.  
 Nach einem sehr frugalen Mittagessen bestiegen  
 wir den Berg, an dessen Fuß wir *Helleborus*  
*foetidus* und *Primula officinalis* häufig fanden.  
 Weiter hinauf zeigte sich *Anemone pulsatilla*  
 und eine für mich neue Grasart *Cynosurus cae-*  
*ruleus*, welcher hier in beträchtlichen Rasen wuchs,  
 und durch seine blauen Aehren meine Aufmerk-  
 samkeit rege machte. Wir waren nun auf dem  
 Wasen, wo den ganzen Sommer über das Vieh  
 geweidet wird, und wo also für den Botaniker  
 nur hier und da ein Pflänzchen stehen bleibt.  
 Flüchtig eilten wir über diese erste Fläche des  
 Gebirges hinweg, um den eigentlichen Rosßberg  
 zu besteigen, welcher gleich einem Hücker auf die-  
 ser Gebirgsmasse ruht. Als wir gegen den Gi-  
 pfel des Berges kamen, trafen wir *Thlaspi*  
*montanum* und *Hyacinthus botryoides* in groß-  
 ser Menge blühend an. Mit dieser Beute muß-  
 ten wir uns aber auch begnügen, und uns da-  
 für durch die herrliche Aussicht schadlos halten,

welche in unübersehbarer Fläche im Abendglanze vor uns lag. Ach, wie wohl war mir hier in dieser stillen Abgeschlossenheit — fern vom Geräusche der Stadt, wo man nur mit Mühe dem Busen der Natur sich nähern, und nie diese reine stärkende Luft einathmen kann. Ich überließ mich ganz der Empfindung, schaute mit Wonnesgefühl hinab in meine vaterländische Gegend, und dachte zugleich an dich mein Lieber! — wie wir voriges Jahr auch an dieser Stelle saßen, und die Herrlichkeiten der Natur bewunderten. Der Abendwind wehete immer stärker; Wolken zogen am fernen Horizont herauf, und nöthigten uns, den Berg hinabzueilen, und uns nach einem Nachtlager umzusehen, welches wir bei Freund R. in Nühren fanden.

Es hatte die Nacht hindurch geregnet, dem ungeachtet wollten wir am folgenden Tage auch den Garrenberg bei Mössingen besteigen, und machten uns der zweifelhaften Bitterung ungeachtet reisefertig. An den Säunen bei Mössingen fand ich unter andern Frühlingsblumen den *Ranunculus auricomus*. Vergebens suchte ich nachher gegen dem Berge hin den *Galanthus nivalis*, ob ich schon — wiewohl aus nicht ganz

zuverlässigen Quellen vernommen hatte, daß er dort wachsen sollte. Am Fusse des Farrenbergs gegen Osten fand ich *Anemone hepatica* in grosser Menge, und in ihrer Gesellschaft *Viola mirabilis* und *Carex digitata*. Kahl und pflanzenleer war der steile Pfad, welcher uns auf die Fläche des Berges führte. Wir kamen an der Seite hinauf, wo die Ruinen des alten Schlosses Andek sind. Ueber rollende Steine gieng es hinauf zu einer beinahe ganz verfallenen Mauer, welche den Umfang dieses Schlosses beschrieb, und woran man noch einige Merkmale von Gewölben und Eingängen sehen konnte. Schauerlich war es hier bei diesen Denkmalen einstiger Macht und Grösse, — Todtenstille herrschte hier; wo vielleicht einst Freude- und Siegesgeschrei erschallte. Ein heftiger Wind erhob sich auf einmal, so, daß wir mit Mühe an den kahlen Felsenwänden hinklettern, und in dem einstigen Walle einigen Schutz finden konnten. Regen und grosse Schlossen stürmten auf uns ein, und zersezten uns das Gesicht, denn es war weit und breit an kein Obdach zu denken. Muthig giengen wir auf der Fläche des Berges gegen die westliche Seite; unter unsern Füssen war hier Alles im üppigsten Flor: *Pulmonaria officinalis*.

Hoppe Taschenb. 1805. B

lis, Anemone ranunc. und nemorosa, Orobus vernalis u. a. m. standen im schönsten Gemische durch einander, während ein heftiger kalter Wind unter beständigem Kieselregen uns beinahe den Athem zurückhielt.

Bei diesen Umständen mußten wir das Botanisiren aufgeben, und eilten den Berg hinab, so geschwinde es sich thun ließ. Zuvor hatte ich aber doch noch die Freude, mich von dem Dafeyn und freyen Wachsthum der *Staphylea pinnata* auf diesem Berge zu überzeugen. Kaum waren wir unten, so heiterte sich die Luft wieder auf, und machte uns beinahe lüstern, unser Heil nochmals zu versuchen. Allein ich hatte doch zu wenig Anlokendes wahrgenommen, um den steilen Pfad nochmals zu erklimmen: auch nahm ich mir vor, diese Gegend bei günstigerer Jahreszeit nochmals und genauer zu durchsuchen. Wir nahmen unsern Weg über die Belsfer Kapelle, welche ein merkwürdiger Gegenstand des tiefen Alterthums ist. Man sieht eine schlechtgebildete menschliche Figur daran ausgehauen, und an ihrer Seite Ochsenköpfe und Sonnen. Jene Figur macht die Sage zu einem Gözen Bell, welcher hier verehrt worden seyn soll.

Noch erzählen die dortigen Bewohner, daß der Farrenberg von den Farren, welche man zum Opfer für den Bell daselbst gehalten habe, den Namen bekommen hätte; auch zeigen sie dem Fremden noch jetzt die Spur eines Wegs, welcher von diesem Berge herab zum Tempel geführt habe. Es ist zu bewundern, daß dieses Gebäude sich so gut erhalten hat, da es doch auf alle Fälle Merkmale eines sehr großen Alterthums an sich hat.

Was sage ich dir aber so vieles von Alterthümern, da doch mein Brief nur botanischen Inhalts seyn sollte? In meinem nächsten Briefe will ich es wieder gut zu machen suchen, wenn Flora ihre Schätze reichlicher, als jetzt ausspenden wird. Indessen bin ich u. s. w.

Stuttgart. Jul. 1802.

Mein Wunsch, die nahen Alpen von Tübingen bis nach Urach zu verfolgen, ist endlich erfüllt worden, und gewährte mir unendliches Vergnügen. Schon die nahen Berge um Tübingen verschafften mir einige Ernte, wozu ich ein paar Tage vor meiner eigentlichen Reise widmete. Es ist dir bekannt, wie gerne ich in diesem lieben Thale weile, wo so manche süße Freuden mir lächelten — so manches Blümchen des Vergnügens für mich blühte. Meinen Eichelberg bei Bühl, wo ich zum erstenmal das *Cypripedium Calceolus*, *Centaurea montana*, *Scheuchzeria*, *Pseudo Asphodelus*, *Carex humilis* u. a. m. fand, und das Gebirge bei Hirschau, wo ich den *Astragalus pilosus*, *Althaea hirsuta*, *Tragopogon majus*, *Chrysocoma Linsyris*, *Teucrium Chamapythis* und manche bekanntere schöne Pflanze eroberte, werde ich nie vergessen, und wenn mich auch das Glück auf die Schweizer- und Salzburgischen Alpen führen sollte. Mit inniger Rührung denke ich der Abende, wenn wir Arm in Arm das liebe Thal hinab wandelten, und der Schönheiten um uns her, der feierlichen Stille und der erquickenden Abende.



Fühle uns freuen. Gleich dunkeln Wolken lagen dann die Border-Alpen zu unserer Rechten, und ich verlor mich in traulicher Geschwägigkeit, was ich Alles noch dort finden — und wie ich vielleicht sogar neue Pflanzen daselbst entdecken würde.

Lieber Freund, denke dir also meine Freude, als ich wirklich in der Mitte des Jun. auf der höchsten Spitze des Roßberges stand, und rings um mich mehrere Alpenpflanzen standen, wovon einige den lieblichsten Geruch verbreiteten, während andere durch ihre Schönheit meine Bewunderung auf sich zogen. Ich hatte den Weg über Bläsiabad und Nahren genommen, und in dieser Ebne nichts gefunden, was bemerkt zu werden verdiente. In der Nähe des letztern Ortes blüdete der *Ranunculus sceleratus* wieder an derselbigen Stelle, wo ich ihn mit dir zuerst gefunden hatte. Hier nahm ich einen Wegweiser, welcher mich auf einem Fußsteige den Berg hinauf führte. Das erste Pflänzchen, welches mir auffiel, war der *Lotus siliquosus*, in dessen Nähe ich an einem kleinen Bergwasser das *Equisetum sylvaticum* in schönster Blüthe fand. Weiter hinauf zeigten sich: *Sanicula*

europaea, Thesium linophyllum, Lili-  
um Martagon, Gentiana lutea, Digitalis ambi-  
gua, Orobanche major, Doronicum bellidia-  
strum, Carduus defloratus, Geranium Sylva-  
ticum, *Coronilla coronata*, *Bupthalmum sa-  
licifolium*, Euphorbia sylvatica, Asperula  
odorata, Serapias ensiformis, S. rubra, Ro-  
sa villosa, Teucrium Botrys, Physalis Al-  
kekengi, u. a. m.

Auf der höchsten Höhe des Berges lager-  
te ich mich mit meinem Begleiter unter den  
Schatten eines Baums, und wir ließen uns  
die mitgenommenen Erfrischungen trefflich schme-  
cken. Wie ein bunter Teppich lag die Gegend  
vor uns ausgebreitet; ich blickte hinab in die  
Gegend, die mir so lieb geworden war, und  
trank mit jovialischer Heiterkeit auf das Wohl  
meiner Freunde und — — —

Das Plätzchen, worauf ich ruhte, war nur  
mit wenigen Vegetabilien bedekt, einige gemeine  
Moos-Arten und das Teucrium montanum  
überzogen nur den kahlen Felsen, an dessen stei-  
lem Absturze ich mein friedliches Lager aufgeschla-  
gen hatte. Mit heiterer Seele schied ich von die-  
sem herrlich erhabenen Standpunkte, und gelobte,

ihn in Zukunft noch recht oft zu besuchen. Im Hinabsteigen fand ich auffer den gemeinen Pflanzen nichts besonderes. Ich ließ mich über Pfulingen begleiten, und traf Abends spät in dem Pfarrhause zu Unterhausen ein, wo ich aufs gastfreundlichste aufgenommen wurde.

Am folgenden Tage gieng ich über Oberhausen zu der aus Tropfstein gebildeten Nebelack-Höhle, und bewunderte ihre Größe und manchfaltige Bildungen. In ihrem Eingange fand ich neben andern gemeineren Polypodien die *Cyathea cynapifolia*. In dem Walde darum her blüheten unter andern Pflanzen *Actaea spicata*, *Astrantia major*, *Hieracium pyrenaicum*, *Euphorbia amygdalina* u. a. m. Nun wandte ich mich gegen dem Schlößchen Lichtenstein, und fand an dem Berge dahin: *Stachys alpina*, *Arabis arenosa* und *hirsuta*, *Phyteuma hemisphaericum*, *Lathyrus heterophyllus*, *Serapias lancifolia*, *Chrysanthemum atratum*, *Polypodium Dryopteris*. An den steilsten Felsen, zunächst dem Schlößchen, blüheten *Saxifraga Cotyledon* und *Aizoon*; auch hieng — wiewohl sparsam — die *Rosa provincialis* mit ihren rothen Zweigen über einige Felsenmassen hin. Mehrere Pflanzen, die

ich schon auf dem Rossberge gefunden hatte, kamen hier wieder vor, z. B. *Digit. ambig.* *Doronic. bellid.* *Coronilla coronata.* *Viola tricolor* blüdete überall sehr häufig an dem Weg. Es ist ein sehr romantischer Anblick, welchen man von dem Schloßchen, das ein Förster bewohnt, genießt, ich erinnerte mich dabei an eine reizende Gegend der Toggenburg, welche ich vor mehreren Jahren durchwandelt hatte. Nachmittags bestieg ich das gegenüberliegende Gebürge, um zugleich meinen Freund, Pfarrer Schmid von Kilchberg, welcher seinen Vater in H. zu besuchen, die Reise zum Theil mit mir gemacht hatte, in letzterem Orte aufzusuchen. Es stießen mir hier ausser den schon bemerkten Pflanzen nur folgende auf. *Centaurea montana,* *Cytissus nigricans,* *Aconitum Lycoctonum* u. a. m. Fröhlich schwanden mir einige Stunden des Nachmittages hin, welche ich unter diesen biedern Menschen zubrachte, und mein Freund S. welcher mit der geringen Ausbeute, welche mir seine Geburtsgegend gegeben hatte, nicht zufrieden seyn wollte, begleitete mich noch auf einem andern Wege gegen Unterhausen zurück, wo ich ausser der *Ophrys monorchis*, die nicht sparsam auf einer Alpwiese stand, an den Felsen, Lichtenstein gegenüber, noch

folgende Gewächse sammelte: *Mespilus Amelan-*  
*chier*, *M. Cotoneaster*, *Rosa pimpinellifolia*;  
 diese alle waren schon im Fruchtstande. Mein  
 Freund machte mich endlich noch auf eine *Inula*  
 aufmerksam, welche ich nachher zu meiner groß-  
 sen Freude für *I. hirta* erkannte.

Am folgenden Morgen setzte ich meine Reise  
 gegen St. Johann fort, und traf auf dem Wege  
 dahin folgende Pflanzen an: *Digitalis lutea*,  
 welche häufig in Gesellschaft der *D. ambigua*  
 vorkam, *Vicia dumetorum*, *Satyrion viride*,  
 in der Nähe von St. Johann, wo auch *Dian-*  
*thus deltoides* häufig blühte. Ferner: *Atropa*  
*bella donna*, *Reseda luteola*, *R. lutea*, *Hy-*  
*pericum hirsutum*, *Inula salicifolia*, *Ophrys*  
*Nidus avis*, *Trifolium rubens*, *Rubus saxa-*  
*tilis*, *Astragalus glycyphyllos*, *Gentiana lutea*.  
 Nahe bei St. Johann kam ich an einem Schne-  
 fengarten vorbei, welches ein ganz neuer Anblick  
 für mich war. Die Schnecken wurden mit Kohl-  
 blättern u. gefüttert, und die Umzäumung war  
 mit Karren-Salbe bestrichen, über welche sie  
 nicht hinweglaufen. Das Hundert wird hier  
 meistens mit drei Kreuzern bezahlt, und der Er-  
 lös ist nachher 24 bis 36 Kreuzer.

Die Empfehlung welche mir Herr Oberjägermeister von Lützwow an die Forstbeamten dieser Gegend mitgab, leistete mir auch hier sehr gute Dienste. Ich wurde von dem hiesigen Förster, Herrn Ude, sehr gastfreundlich aufgenommen, und Nachmittags führte er mich in seiner Hut umher, zeigte mir die verschiedenen Gehäue längs dem Ringenthal, und labte mich bei dem Hirtenhause mit Milch, welche mir in dem Schatten der Bäume herrlich schmeckte. Unfern diesem Hirtenhause ist eine Viehtränke, hier Hülpe genannt, welche rings mit großen dichtbelaubten Bäumen umgeben ist. Nicht leicht sah ich eine schönere Gruppierung von Bäumen, die so sehr wie diese zu einem romantischen Gemälde geeignet gewesen wäre. Unter den manchfaltigen Gewächsen, die mich hier umgaben, bemerkte ich nur das *Lithospermum officinale*, welches ich bisher vergebens gesucht hatte, und *Cardamine impatiens*. Als sogenanntes Waldunkraut ist besonders in diesem Theile der rauhen Alp die *Atropa bella donna* anzusehen, welche zuweilen ganze Gegenden überzieht, und eine Höhe von acht und mehreren Schuhen erreicht. Wir kamen über den grossen Plag zu einem von den beiden grünen Felsen, an

welchem die *Arabis arenosa* häufig wuchs, und von welchem man eine herrliche Aussicht gegen das Elmser Thal hinab hatte; nicht ferne von diesem Felsen stiegen wir in die Schlangen (Felsenriffe) des Hölle Lochs hinab, wo wir noch Schnee antrafen. Es war Abends so kühl, daß mich empfindlich frohr, und am folgenden Morgen fand ich sogar die Bohnstube des Försters eingeheizt.

Er begleitete mich an diesem heitern Morgen zu der schönen Wasserleitung bei Urach; wordurch ein Brunnen die hohen Felsen hinaufgetrieben wird. Das Wasser versteinert; ich nahm versteinerte Wurzeln mit. Sein Ablauf bildet in der Nähe der Ruinen des ehemaligen Carthäuserklosters Güterstein, einen niedlichen Wasserfall.

Ich betrachtete in dem Städtchen Urach eine Sammlung ausgestopfter Vögel und Säugethiere, welche Herr Schärf verfertiget hatte. Obschon mehrere gut ausgefallen sind, so herrscht doch im Ganzen zu viel Spielerei in ihrer Stellung. Ich verweilte nicht lange dabei, sondern ließ mich Nachmittags nach KleinEngstingen durch einen Wegweiser begleiten. Er führte mich

über die Hammersteig nach Wirtingen; beinahe alle bisher genannten Pflanzen traf ich auf diesem Wege wieder an: besonders waren auf dem Rücken des Gebirges ganze Distrikte mit der *Bella donna* überzogen. Von Wirtingen geht der Weg größtentheils über ein mageres Ackerfeld nach Engstingen, wo ich mit der sinkenden Nacht ankam.

Herr Förster Nau nahm mich am folgenden Morgen freundlich auf, und gab mir einen Jägerburschen zur Begleitung mit, welcher mich durch das Losinger Buch und Losinger Thal nach Offenhausen führte. Hier hatte ich das Vergnügen, mit Herrn Forst Geometer Nördlinger bekannt zu werden, welcher die Gefälligkeit für mich hatte, mich in das Thalwäldchen, die Eselsstände — und auf den Sternberg zu begleiten. Selbst ein Freund der Botanik machte er mich auf die *Dentaria bulbifera*, und *Convallaria verticillata* aufmerksam, welche wir aber nicht in der Blüthe fanden. Auch zeigte sich, *Thalictrum aquilegif.* *Actaea spicata*, *Aconit.* *Lycoc.* *Polip. fragile*, *Satyrium viride*, *Ophrys bifolia*, *Gentiana lutea*, *G. cruciata*, *Cuscuta epithimum* u. a. m. Auf der Spitze



des Sternenbergs erquikten wir uns mit herrlichem klarem Wasser, welches hier aus einer starken Quelle hervorkommt, und weideten uns an der weiten Aussicht, die man von dieser Höhe genießt. Im Heraufsteigen hatten wir uns vergebens nach der *Campanula hybrida* umgesehen, welche Herr Rördlinger hier gefunden zu haben mich versicherte, und mir auch nachher die getrocknete Pflanze davon gefälligst mittheilte. Sehr angenehm schwand mir der Abend in Gesellschaft meines neuen Freundes hin, welcher mir einen Theil seiner getrockneten Pflanzen vorzeigte, die sehr gut eingelegt und meistens richtig bestimmt waren.

Es war mir unangenehm, daß er am folgenden Tage mich nicht ferner begleiten konnte, allein er hatte sich schon anders wohin versprochen. Ich wanderte also mit meiner umgehängten Pflanzenkapsel allein gegen Seeburg. Ein förmig und ungünstig für den Botaniker war dieser Weg; es gieng größtentheils über magere Wiesen und steinige Ufer hin. Indes blieb mein Herz nicht freudenleer: die Sonne lächelte freundlich auf den einsamen Waller herab, und die Lerchen erhoben sich bald da, bald dort, und

trillerten im aufsteigenden Fluge ihr Morgenlied. In der Nähe von Seeburg kam ich durch ein kleines Gehölz herab, wo ich die vorhin genannten Pflanzen größtentheils wieder antraf. Der Ort Seeburg ist rings mit steilen Felsen eingeschlossen, und das Thal öffnet sich nur gegen Urach hin. Diese Gegend hat daher eine ganz eigene — schauerlich romantische Gestalt, und würde für einen Landschaftmaler nicht uninteressant seyn. Als ich in einer Mühle mich der mittäglichen Erholung überlassen wollte, und ich die benachbarte steile Felsenwand ansah, so fielen mir sehr schöne gelbe Blumen in die Augen, welche an diesen Felsen in kleinen Rasen wuchsen. Begierig eilte ich darauf zu, und freute mich ausserordentlich, hier das *Hieracium humile* zu finden. Auch fand ich hier *Dianthus plumarius* und *Valeriana tripteris*; letztere im Fruchtstande. Nachmittags gieng ich mit meinem Begleiter an dem jetzt ausgetrofneten See hinauf und kam auf einem — für mich sehr uninteressanten Wege nach Hengen. In der Nähe dieses Orts auf einer Biehweide wächst *Osmunda lunaria* in grosser Menge. Der dortige Pfarrer, Bauer, mein alter Universitäts-Freund, zeigte mir einen Teller voll von dieser Pflanze, welche er

selbst getroknet hatte. Dieser führte mich einen sehr pflanzenreichen Weg — die Herren Rose genannt — nach Urach hinab. Die Vegetation war prächtig und äusserst mancfaltig, allein sie enthielt doch nichts Neues für mich; überall dieselbigen Gegenstände, welche schon bei St. Johann und Offenhausen vorgekommen waren.

Ein junger conditionirender Apotheker, Herr Roberten, welchen ich auf meiner Durchreise in Urach hatte kennen lernen, begleitete mich am folgenden Tage nach Hohen-Urach. (Ruinen eines ehemaligen Schlosses). Vergebens sah ich mich hier nach neuen Pflanzen um; überall war die Vegetation der bisherigen ähnlich. Auch hier versetzte mich meine Einbildungskraft in die Zeiten, da diese Mauern von der Thätigkeit und Freude ihrer Bewohner wiederhallten. Hier in dieser Halle, deren Wände schon der Ephen umschlungen hat, sassen sie einst beim fröhlichen Mahle, erzählten sich ihre Heldenthaten, und munterten ihre Söhne auf zu gleichem Heldenmuth und teutscher Treue. Zur Seite hier in dieser kleinern Halle sassen die Töchter um ihre Mutter her und übten sich in häuslichen Geschäften, oder stikten Feldbinden für

ihre Geliebten. Dort in jener Ecke, wo die Haselwurzel einen glänzendgrünen Teppich bildet, und eine überhängende Hollunderstaude dieses Plätzchen zu einer dunkeln Laube bildet, — dort saß einst eine dieser biedern Töchter an ihre Harfe gelehnt, und sang zu ihrem einfachen Saitenspiel Lieder von der teutschen Redlichkeit und Treue. Längst sind diese lieblichen Töne verhallt; ich höre nur das sanfte Säuseln des Morgenwindes, welcher die schlanken Halme hin und her bewegt, und mit den Blättern der wild- verwachsenen Gesträuche spielt. Ein Botaniker schreitet jetzt unsicheren Schrittes auf euren Trümmern, und pflückt sich da Blumen, wo sonst das Schlachtschwert hieng.

Zu meiner Freude fand ich bei dem Ausgang aus diesen Ruinen noch ein unbekanntes *Allium*, welches ich nachher für das *angulosum* erkannte. Vergnügt stieg ich von diesem Berge herab, und endigte hiemit meine botanische Wanderung auf die rauhe Alp.

Zufrieden zwar mit der gemachten Ausbeute hätte ich doch gewünscht, dir noch mehr seltene Gewächse vorzählen zu können; — und

vielleicht gieng ich an manchen Seltenheiten vorüber, welche nicht gerade durch auffallende Bildungen die Aufmerksamkeit des Beobachters fesseln. Vielleicht ließ mich auch der Grad meiner jezigen Kenntnisse manches übersehen, was ich in einiger Zeit in eben diesen Gegenden werde finden können.

Mit der aufrichtigsten Gesinnung

Dein

Freund H.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: [1805](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [II. Botaanische Excursionen auf einen Theil der wirtembergischen Alpen. In Briefen an einen Freund Raiger. 13-33](#)